

# Von Windhoek nach Wittenberg und zurück

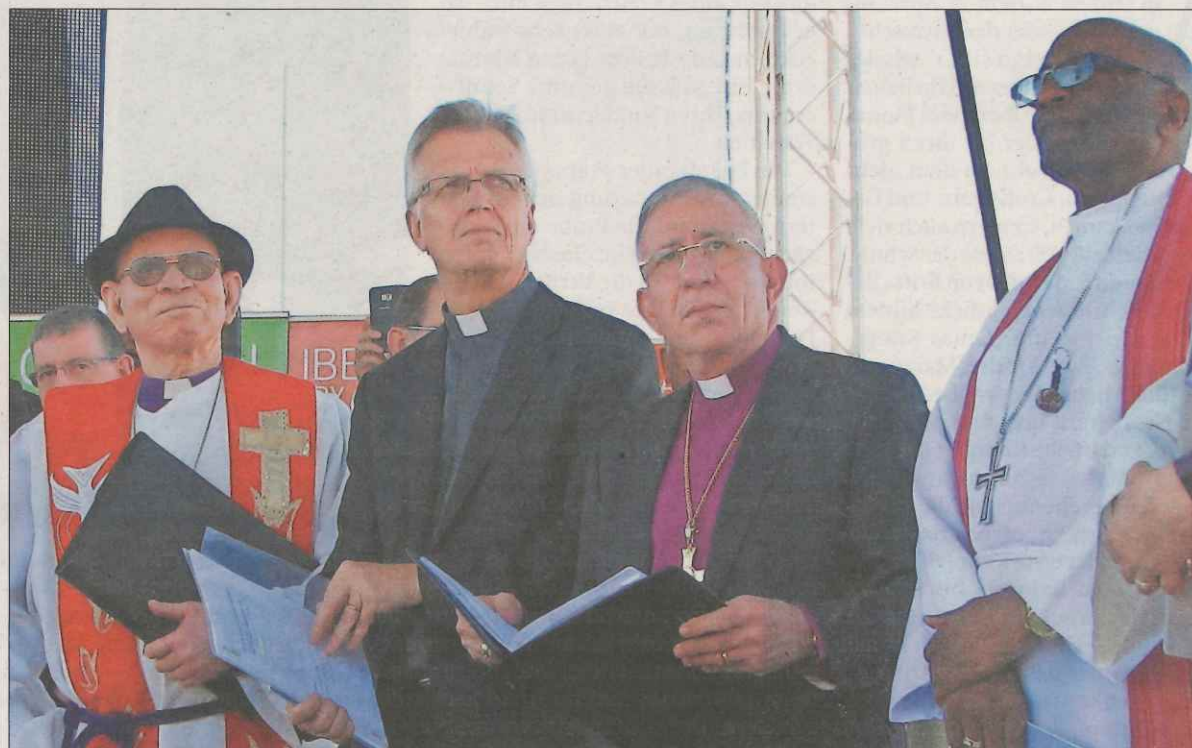
Inmitten des Weltgedenkens der 500 Jahre der Reformation im Sam-Nujoma-Stadion in Windhoek/Katutura am Sonntag erhielten die Teilnehmer des Festgottesdienstes sieben authentische Berichte aus allen Regionen der Welt. Ohne Ausnahme haben die Sprecher aus Erfahrungen von der Basis ihrer Heimat berichtet.

Aus Island erzählte Magnea Sverisdóttir, ihre Urgroßmutter habe zwischen der Finsternis des Winters und der sommerlichen Mitternachtssonne aus der Abgeschiedenheit der Eislandschaft regelmäßig ein paar Münzen für die Missionsarbeit abgespart. Julia Braband aus Deutschland: „Wittenberg, die Wiege der Reformation, zählt heute unter ihren Einwohnern weniger als 10 Prozent Christen.“ Ranjita Bogoary von Indien sprach von deutschen Missionaren, die sich 1706 in Indien mit dem Kastensystem auseinandersetzen mussten. Yonas Dibisa wies auf die Kirche in Äthiopien hin, die dem Lutherischen Weltbund (LWB) den größten Anteil an Mitgliedern einbringe. „Nicht alle Missionare haben Befreiung gebracht“, so Robert Granke aus Nord-Amerika. „Die Menschen der Urnation wurden verjagt.“

Vera Tkach aus St. Petersburg lenkte den Blick auf die Belagerung der Stadt während des 2. Weltkriegs 1941 bis 1944 durch die deutsche Wehrmacht. Im bitterkalten Winter von 1944 mussten die Leute die hölzerne lutherische Kirche abreißen, um wenigstens einen Teil der Einwohner vor der Kälte zu schützen: Das Holz habe Menschenleben gerettet. José Cabrera von Guatemala sprach vom Einsatz der Kirche, gegen die Zerstörung der Wälder zu agieren.

Bei dem Festgottesdienst wurden liturgische Texte und Bibellesung in den vier Amtssprachen des LWB vorgetragen: Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch sowie in drei namibischen Nationalsprachen: Khoekhoegowab, Otjiherero und Oshivambo.

Eberhard Hofmann



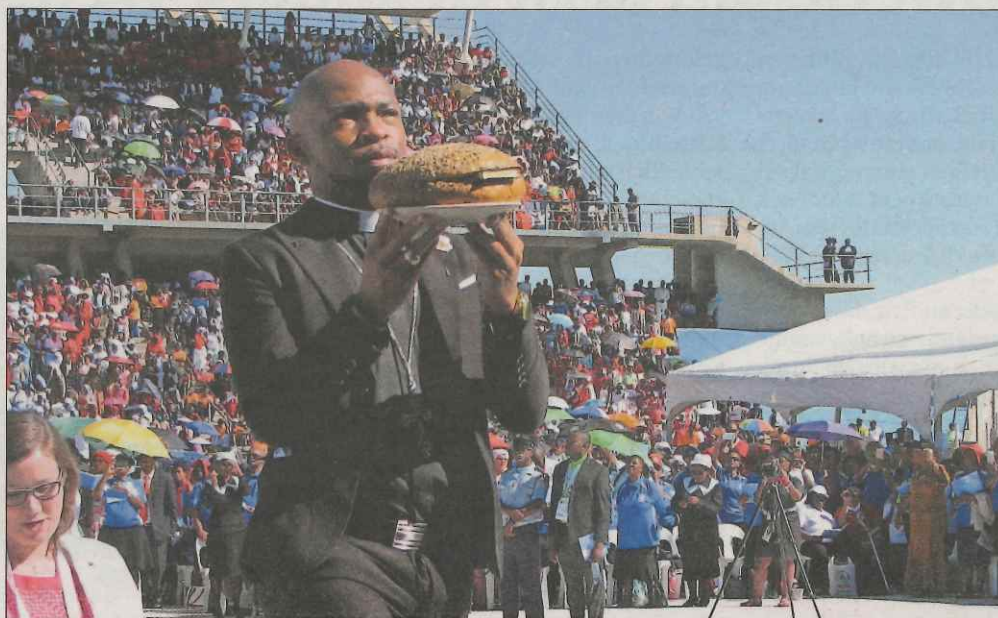
Während der Liturgie des Festgottesdienstes auf dem Podest der Bischöfe, von links, Altbischof Dr. Zephania Kameeta von der Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN) und Minister für Armutsbekämpfung im namibischen Kabinett, LWB-Generalsekretär Dr. Martin Junge, scheidender LWB-Präsident Munib Younan und ELCRN-Bischof Ernst //Gamxamub. • FOTOS: EBERHARD HOFMANN

Ein künstlerisch gestaltetes Kreuz mit Geschichte kommt aus El Salvador über Lund (Schweden) zum LWB-Festgottesdienst anlässlich des Gedenkens an 500 Jahre Reformation nach Windhoek ins Sam-Nujoma-Stadion. Das Kreuz, gestaltet von Christian Chavarra Ayala, bildete eine Kulisse des lutherischen Reformationsgedenkens am 31. Oktober 2016 in Lund, an dem das Oberhaupt der katholischen Kirche, Papst Franziskus I, teilgenommen hat.



Auf einem Transparent am Boden mitten im Stadion mit historischem Lutherporät und Schriftzügen zur Bibelübersetzung tragen sich Besucher namentlich am Rand ein.

Den großen Bläserchor haben Spieler aus mehreren evangelisch-lutherischen Gemeinden zusammengestellt, hier Klaus Detering, links, und Karl-Heinz Scriba vom deutschsprachigen Zweig der Evang.-Lutherischen Kirche in Namibia (ELKIN/DELK).



Symbolträchtiger Gang zum Altar – der Bote trägt ein (tägliches) Brot, das eine Bibel (das Wort Gottes) umschließt. „Der Mensch lebt nicht von Brot allein.“